

Berliner Gesichter für RIO



DAS „TEAM BERLIN RIO“ STELLT SEINE KANDIDATEN FÜR 2016 VOR

PIERRE SENSKA IST WELTMEISTER IM STRASSENRADRENNEN – IN RIO WILL ER SEINE KARRIERE MIT EDELMETALL KRÖNEN

Radsportler Pierre Senska vom PSC Berlin ist einer der weltweit besten Radrennfahrer im paralympischen Sport. Er kam ohne Wadenmuskulatur zur Welt und tritt seit 2002 in der Startklasse C1 in die Pedale. Zu den Weltmeisterschaften in Greenville/USA (28. August – 1. September 2014) reiste er nach zuletzt zwei Weltcup-Siegen als Favorit im Straßenrennen und kam mit Gold zurück! Sein insgesamt vierter WM-Titel seit 2006. Wir sprachen mit ihm über Erfolge, Ziele und Besuche beim Chef.

Pierre, Du musstest vor unserem Termin noch bei Deinem Chef, Bundesinnenminister Thomas de Maizière, antreten. Gab's Ärger?

(Lacht): „Nein, ganz im Gegenteil. Ich musste auch nicht bei ihm antreten, der Minister hat mich eingeladen. Er wollte mir zum WM-Titel gratulieren, hat mir Blumen überreicht und wir haben bei einer Tasse Kaffee 20 Minuten gesprochen. Es war ein sehr angenehmes Gespräch. Ich arbeite seit 2009 in der Verwaltung des Ministeriums. Wenn ich sportlichen Erfolg habe, macht das im Haus die Runde und spricht sich bis zum Minister herum.“

Hat Herr de Maizière Dir Unterstützung für die 24 Monate bis Rio zugesichert?

„Das braucht er nicht, die bekomme ich ja schon. Das Ministerium ist ein toller Arbeitgeber für Sportler. Ich kann mich neben dem Job sehr gut auf Training und Wettkämpfe konzentrieren. Bei fünf bis sechs Trainingseinheiten pro Woche braucht man das Verständnis des Arbeitgebers.“

Klingt, als wärest Du wunschlos glücklich?

„Nee, so nun leider auch nicht. Natürlich wünsche ich mir deutlich mehr Unterstützung, insbesondere finanzielle. Der Olympiastützpunkt und mein Arbeitgeber helfen mir schon sehr. Aber die Trainingslager, die nicht vom Behindertensportverband bezahlt werden, die spezielle Nahrung und das Equipment zahle ich privat, das geht richtig ins Geld. Und das Auto natürlich. Ich fahre allein 10.000 bis 15.000 Kilometer pro Jahr nur für den Sport.“

Hast Du ein sportliches Vorbild?

„Nein, nicht wirklich.“

Robert Förstemann oder Tony Martin?

„Mit Försti trainiere ich manchmal zusammen, er ist ein super Sportler und toller Kerl. Tony Martin ist im Zeitfahren eine Klasse für sich, da gibt es nichts.“

Deine sportlichen Erfolge sind beeindruckend. Hast Du trotzdem noch Ziele?

„Na klar! Ich will auf jeden Fall noch eine Paralympics-Medaille gewinnen. 2008 war ich zweimal Fünfter, 2012 durfte ich trotz

sportlicher Qualifikation nicht mit nach London. In Rio will ich meine Karriere krönen. Die nächsten Ziele bis dahin sind aber die Bahnrad-WM in Holland und die Straßen-WM in der Schweiz, beide im kommenden Jahr. Und 2016 findet vor den Paralympics noch eine Bahnrad-WM in Südafrika statt. Tja, und dann ruft Rio...“

Und was kommt nach Rio?

„Egal, wie es in Rio ausgeht, höre ich ganz tief in mich hinein. Wenn ich noch Motivation verspüre, fahre ich weiter. Wenn nicht, höre ich auf.“

Und wenn Berlin den Zuschlag für die Olympischen Spiele und die Paralympics 2024 bekommt?

„Das wäre die nötige Motivation, so lange weiterzufahren. In der Heimatstadt bei so einem Ereignis dabei zu sein, ist ein Traum. Und ich wäre 2024 auch erst 36. In dem Alter kann man im Radsport noch mithalten.“

...und anschließend wieder beim Minister antreten?

(Lacht): „Weil ich dann wieder eine Medaille gewonnen habe? 2024 ist noch so weit weg. Aber ein schöner Gedanke ist es schon.“

Claus Frömmling

